

+43 1 531 20-0
Minoritenplatz 5, 1010 Wien

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Dr. Walter Rosenkranz
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2025-0.853.021

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 3759/J-NR/2025 betreffend Schutz Jugendlicher vor irreführender Schönheitswerbung in sozialen Medien, die die Abgeordneten zum Nationalrat Mag. Katayun Pracher-Hilander, Kolleginnen und Kollegen am 20. Oktober 2025 an mich richteten, darf ich anhand der mir vorliegenden Informationen wie folgt beantworten:

Zu den Fragen 1 und 7:

- *Wie ist die Thematik „soziale Medien, Schönheitsideale und Körperbild“ derzeit in den Lehrplänen österreichischer Schulen abgebildet?*
- *Plant Ihr Ressort, die Thematik „Schönheitsideale und soziale Medien“ künftig stärker in den Lehrplänen, Unterrichtsmaterialien oder Lehrerfortbildungen zu verankern?*

In den Lehrplänen aller Schularten werden insbesondere die Themen Umgang mit sozialen Netzwerken, Prüfung und kritische Bewertung von Informations- und Kommunikationsmedien sowie die Themen Ernährung und Gesundheit in unterschiedlicher Intensität im allgemeinen Bildungsziel, in den allgemeinen didaktischen Grundsätzen bzw. in unterschiedlichen Gegenständen behandelt. Der Themenbereich soziale Medien und deren Auswirkungen werden in den neuen Lehrplänen noch expliziter verankert.

Das angesprochene Thema wird im Rahmen des Lehrplans des Gegenstands „Digitale Grundbildung“ behandelt. Durch die Implementierung dieses Schulfaches sollen Schülerinnen und Schüler im Kompetenzbereich „Orientierung“ befähigt werden, die Normativität digitaler Technologien (z. B. Filterblasen) und von Medieninhalten (z. B. Stereotype und Klischees) zu erkennen und diese kreativ zu hinterfragen beziehungsweise mittels Bildung eigener Sichtweisen zu durchbrechen. Das Unterrichtsprinzip

Medienbildung befähigt Schülerinnen und Schüler dazu, digitale Inhalte kritisch zu hinterfragen und ein Gespür für manipulative Strategien zu entwickeln.

Die im übergreifenden Thema Gesundheitsförderung fächerübergreifend vermittelten Inhalte tragen dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler unter anderem Schutz- und Risikofaktoren für Gesundheit erklären und sich altersgemäß vorbeugend verhalten können. Das Erkennen von Belastungssituationen sowie das aktive Einsetzen für das eigene Wohlbefinden (Mental Health/Psychische Gesundheit) werden verdeutlicht.

Ziel ist es, Gesundheitskompetenz (Health Literacy) zu vermitteln, die Schülerinnen und Schüler dazu befähigt, Gesundheitsinformationen zu recherchieren, zu verstehen, zu beurteilen und für sich persönlich anwenden zu können.

In unmittelbaren Zusammenhang mit diesen Kenntnissen ist auch eine gewisse Auseinandersetzung mit online und in sozialen Medien vermittelten Schönheits-, aber auch Fitnessidealen und (unrealistischen) Körperbildern vorgesehen. Schülerinnen und Schüler sollen solche Bilder kritisch hinterfragen können, sowohl auf die Plausibilität der Darstellung als auch in Reflexion auf sich selbst.

Im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung bieten die Pädagogischen Hochschulen im Themenschwerpunkt Digitalisierung bereits zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen speziell zu dieser Thematik an. Themen wie stereotype Rollenzuschreibungen und die Rolle von Social Media im Kontext von Stereotypen (Schönheitsideale etc.) sind sehr nahe an der Lebensrealität der Schülerinnen und Schüler und werden in den Seminaren behandelt. In den vergangenen zwei Studienjahre haben 3.208 Lehrkräfte solche Fortbildungen besucht. Ziel ist die Erhöhung des Fortbildungsangebots.

Zu den Fragen 2 und 3:

- *Gibt es im Rahmen der schulischen Medienbildung oder Gesundheitsbildung spezifische Unterrichtsmaterialien, die sich mit Schönheitsidealen, digitaler Bildbearbeitung, Filtern oder ästhetischen Eingriffen auseinandersetzen?*
- *Welche schulischen oder außerschulischen Aufklärungsinitiativen bzw. Kampagnen sollen Jugendliche für die Risiken unrealistischer Schönheitsideale und kosmetischer Eingriffe sensibilisieren?*

Die Themen soziale Medien und Bildbearbeitung werden in den Unterrichtsmaterialien zum Gegenstand „Digitale Grundbildung“ behandelt.

Im Rahmen der Politischen Bildung wird auch der Umgang mit sozialen Medien thematisiert und entsprechende Angebote zur Verfügung gestellt. Darunter auch Angebote der Serviceeinrichtung Zentrum polis – Politik Lernen in der Schule im Bereich Digital Citizenship Education (Digitale Politische Bildung), welche auch einen aktuellen Schwerpunkt des Europarats darstellt, an dem sich das Bundesministerium für Bildung beteiligt.

Das Online-Dossier zur Digital Citizenship Education etwa bildet eine Schnittmenge aus den Themenbereichen: Digitale Grundbildung, Politische Bildung und Medienbildung. Es beinhaltet insgesamt 10 Monatsdossiers zu verschiedenen Bereichen der „digitalen Mündigkeit“. Insbesondere die beiden Dossiers zu „Ethik und Empathie“ sowie zur „Medien- und Informationskompetenz“ behandeln Themen und sprechen Kompetenzen an, die für den „gesunden Umgang“ mit Schönheitsidealen wichtig sind, ohne sie jedoch explizit mit dem Phänomen der Schönheitsideale in Verbindung zu bringen (abrufbar unter <https://www.politik-lernen.at/>).

Mit dem Stundenentwurf des Zentrum *polis* zum Thema „Selfie“ (abrufbar unter <https://www.politik-lernen.at/das-perfekte-selfie>) reflektieren darüber hinaus Schülerinnen und Schüler die Auswirkung der Vielzahl an bearbeiteten Bildern im Netz im Hinblick auf Schönheitsideale sowie Körperbilder und entwickeln Strategien für einen gesunden Umgang mit diesen.

Die Plattform Saferinternet.at bietet ein umfangreiches und praxisorientiertes Materialienpaket zum Thema Schönheitsideale in sozialen Medien, welches Lehrende für ihren Unterricht heranziehen können. Zudem können bei Saferinternet.at Expertinnen und Experten für thematische Workshops abgerufen werden.

Zu Frage 4:

- *Werden Schulpsychologen in diese Thematik eingebunden?*
 - a. *Wenn ja, in welcher Form erfolgt dies (z.B. Beratung, Workshops oder Präventionsarbeit)?*

Schulpsychologinnen und Schulpsychologen werden in Beratungsgesprächen im weiteren Sinne auch aufgrund von Auswirkungen von sozialen Medien auf das Selbstbild und die psychische Gesundheit von Jugendlichen kontaktiert, wenngleich es keine spezifisch schulpsychologische Fragestellung ist. Dies findet z.B. im Rahmen von schulpsychologischen Sprechstunden an den Schulstandorten oder bei Beratungsgesprächen an den schulpsychologischen Beratungsstellen statt. Schulpsychologische Beratung bezieht sich u. a. auf die Stärkung von Selbstvertrauen und Identität sowie Unterstützung bei spezifischen Problemen, wie z.B. Mobbingerfahrung, Unsicherheiten etc. und steht neben Schülerinnen und Schülern auch ihren Erziehungsberechtigten und Lehrpersonen zur Verfügung.

Die Schulpsychologie bietet in Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeit und dem Österreichischen Zentrum für psychologische Gesundheitsförderung (ÖZPGS) eine Reihe von präventiven Angeboten auch in Form von Workshops im Bereich Selbstwertstärkung für Schülerinnen und Schüler an. Ziel ist es, das Selbstbewusstsein und die Resilienz zu fördern, da ein gesunder Selbstwert ein wichtiger Schutzfaktor gegen Schönheitsdruck und Beeinflussung durch soziale Medien ist.

Zu den Fragen 5 und 6:

- *Auf welche Art und Weise werden externe Experten -etwa Ärzte, Psychologen, Beratungsstellen oder spezialisierte Organisationen in schulische Aufklärungsmaßnahmen eingebunden?*
a. An welche Altersgruppen oder Schulstufen richten sich die Maßnahmen, bei denen externe Experten eingebunden werden?
- *Inwieweit werden die Wirksamkeit und der Erfolg solcher Aufklärungs- und Präventionsmaßnahmen evaluiert?*

Als Beitrag zur Bewusstseinsbildung in den Bereichen Gewalt- und Extremismusprävention, Vorurteilssensibilisierung, Konfliktlösung und Selbstreflexion werden seit 2022 bundesweit Workshops an Schulen durchgeführt. Die Workshops selbst werden nach entsprechender qualitativer Prüfung durch externe Expertinnen und Experten von Vereinen an Schulen durchgeführt. Diese prüfte und bewertete sowohl Organisationen als auch deren Inhalte (pädagogisch und didaktisch). Der erste Programmzyklus endete mit dem Schuljahr 2023/24, wurde aber aufgrund des großen Interesses bis 2026 (Ablauf der OeAD-Finanzierungsvereinbarung) verlängert. Seit September 2024 sind 77 Anbieter/innen mit insgesamt 235 Formaten auf der Plattform vertreten.

Neben der bestehenden Vereinbarung mit dem Bundesministerium für Bildung schloss die OeAD-GmbH im September 2024 eine Kooperation mit dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMASGPK) ab. Damit können neben den Schulworkshops auch Workshops für Jugendliche und junge Erwachsene in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen des AMS finanziert werden. Durch eine Erhöhung des BMASGPK-Kontingentes werden 2026 insgesamt 1.000 Workshops für diese Zielgruppe umgesetzt.

Im aktuellen Regierungsprogramm ist nun festgehalten, dass Präventionsprogramme gegen Extremismus und Radikalisierung an Schulen ausgebaut werden sollen. Das Programm wird unter dem neuen Namen „Starke Schule, starke Gesellschaft“ fortgeführt. Hiermit wird der im Ministerratsbeschluss vom 2.7.2025 beschlossene Schritt umgesetzt, die Präventionsarbeit weiterzuentwickeln und aktuelle gesellschaftliche Bedarfe – insbesondere im Bereich psychische Gesundheit (Mental Health) – stärker einzubeziehen.

Ab Oktober 2025 wird das Programm mit dem Namen „Starke Schule, starke Gesellschaft“ und einer Ausweitung der Schwerpunktthemen weitergeführt. Ein neuer Call wird im Dezember 2025 gestartet. Das Bundesministerium für Bildung, sowie das Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz laden dabei Anbieterinnen und Anbieter ein, Angebote, die demokratische Werte, soziale und emotionale Kompetenzen sowie Medienbewusstsein und mentale Gesundheit in Schulen sowie in arbeitsmarktpolitischen Angeboten des Arbeitsmarktservice (AMS) für

Jugendliche und junge Erwachsene vermitteln, einzureichen. Konzepte können vom 17. Dezember 2025 bis 11. Februar 2026 eingereicht werden.

Die fachliche Begleitung des Auswahlprozesses sowie die Evaluation der Angebote wird durch das Österreichische Institut für Internationale Politik (oiip) durchgeführt. Die organisatorische und technische Umsetzung erfolgt durch die OeAD-GmbH - Agentur für Bildung und Internationalisierung.

Wien, 19. Dezember 2025

Christoph Wiederkehr, MA

